Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 46 (1959)

Heft: 21: Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses und ihre Konsequenzen

Artikel: Abbau nicht ohne Aufbau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht **Schweizer Schule**

Olten, den 1. März 1960 46. Jahrgang Nr. 21

Abbau nicht ohne Aufbau

Lieber Kuno,

auf dem Weg zur Bahn fragtest Du mich noch schnell, ob man nun tatsächlich an den Freitagen der Fastenzeit nicht mehr Abbruch zu tun habe, und Du fandest, die Kirche sei in der Lockerung sehr großzügig geworden. Deine Worte blieben mir im Sinn, und ich meine, Dir dazu doch noch einen kurzen Brief schreiben zu müssen.

Du hast recht: die Kirche hat ihr Abbruchgebot erstaunlich gelockert. Nur noch viermal im Jahr sind wir zum Abbruch unter schwerer Sünde gehalten: zweimal im Advent, nämlich vor Mariä Unbefleckte Empfängnis und vor Weihnachten, und zweimal in der Fastenzeit, nämlich am Aschermittwoch und am Karfreitag. (Das Gebot, uns von Fleisch zu enthalten, gilt noch für jeden Freitag des Jahres.) Von der ursprünglich vierzigtägigen Fastenzeit und den Quatember-Fasttagen ist tatsächlich nicht mehr viel übriggeblieben. Die Kirche hat abgebaut! Und nun? Die Kirche kann und will aber das Wort Christi nicht aufheben, daß das Himmelreich Gewaltanstrengung erfordere und daß gewisse Ungeister nur durch Fasten gemeistert werden können (Mt 11, 12; 17, 20). Ohne Fasten versinken wir in Ungeist und dumpfe Triebhaftigkeit, schon gar nicht zu reden von Blick und Sinn für die geheimnisvolle Höhenwelt des Gnadenlebens. Die einzelne Übungsform der Kirche ist wohl weitgehend abgebaut, nicht aber naturgesetzliche Forderung und Wort und Beispiel Christi.

Lieber Kuno! Du hörst gerne das Wort von der Mündigkeit des Laien. Tatsächlich muß der Laie sich heute, wohl oder übel, mündig erweisen. Ich meine, es sei heute nun Dir persönlich aufgetragen, für Dich selbst und für Deine Familie und auch für Deine Schüler die zeitgemäßen Formen des Fastens zu suchen und selbst aufzubauen. Was noch unter schwerer Sünde als Abbruch von Dir verlangt wird, ist entschieden zu wenig. Es liegt an Dir, das notwendige Weitere dazuzufügen.

Halt! – Haben etwa auch Sie noch vergessen,

den zu Ende gehenden Halbjahrgang der ‚Schweizer Schule' zu bezahlen? Falls Sie den Einzahlungsschein verlegt haben sollten, sei das Postcheckkonto angegeben: ‚Schweizer Schule', Walter-Verlag, Olten – Vb 92, Halbjahrabonnementspreis Fr. 9.–. – Dürfen wir Sie um sofortige Zahlung bitten? Herzlichen Dank!

Du bist kein Freund langer Erörterungen: ich soll Dir kurzum nennen, woran ich denke. Ich meine also: ein Abbruchtag pro Woche sollte dennoch bleiben – auch im Rauchen! Ein kleiner Abbruch jeden Tag und eine Rauchverzögerung tut sehr gut. Das Zeitunglesen um einige Stunden hinausschieben, das Radio am Freitag ausschalten, das Fahrtempo drosseln, die Tischkritik einstellen, die Korrekturen sofort erledigen, Post umgehend beantworten, normal ins Bett gehen und zeitig aus dem Bett steigen: solche Dinge tun Dir, Deiner Familie und Deiner ganzen Umgebung gut! Was ich Dir noch gerne dazu empfehlen möchte: ein gemeinsames zusätzliches Familiengebet pro Woche, aber nicht zu lange! und regelmäßige Lektüre über eine Dich interessierende religiöse Frage... Ich glaube, diese Hinweise genügen.

Es fällt mir ein, daß Du an einer religiös gemischten Schule tätig bist. Du hast Freunde aus Deiner Seminarklasse in der gleichen Lage wie Du, die es sehr gut verstehen, mit wenigen Worten ihren Schülern Schneid und Freude für ein gemeinsames ‚Training' beizubringen, beiläufig weisen sie auch auf die Fastenzeit hin oder besprechen das Unterfangen sogar an einem Elternabend. Sie finden dafür freudige Unterstützung, wenn auch nicht bei allen.

Lieber Kuno! Wie gesagt, Deine Bemerkung mit dem Abbau ließ mich auf der ganzen Fahrt nicht los. Und etwa zu diesem Ende bin ich gekommen. Was meinst Du: Hat es Hand und Fuß? Ich meine, auch hier gelte es, daß Ihr als Laien Euch mündig zum Aufbau erweiset.

Behüt Dich Gott — Dein alter Präses — Valentin

Die Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses und ihre Konsequenzen

Zur Sondernummer – Von Dr. Alfons Müller-Marzohl

Plan und Ziel dieses Sonderheftes

Zwei Kassandrarufe hätten uns schon lange aufschrecken und zu Taten anfeuern müssen: Der eine, der verkündet: «Das Schicksal der Schweiz, Europas und des Westens hängt von der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ab.» Und der andere, der ebenso ultimativ sagt: «Die katholischen Gebiete stellen einen viel zu geringen Anteil an Naturwissenschaftern, Technikern und Wirtschaftsleuten.»

Bis heute sind aber nur sehr wenig Folgerungen aus diesen Mahnungen gezogen worden. Einzig die *Gründung des Zentralschweizerischen Technikums* hat uns einen Schritt vorangebracht, und zwar besonders auch deshalb, weil sich hier verschiedene Kantone zur Verwirklichung eines gemeinsamen Zieles zusammengefunden haben.

Auf dem Gebiete der Mittelschulen ist hingegen kaum eine Maßnahme zu entdecken, die den naturwissenschaftlichen und den technischen Nachwuchs entscheidend fördern könnte. Es scheinen heute die mutigen Pioniere zu fehlen, die in vergangenen Zeiten Schule um Schule gegründet haben, um den geistlichen und akademischen Nachwuchs in unsern Gebieten zu gewährleisten. Und die bisherigen Schulen scheinen so viele Kräfte für die traditionel-